

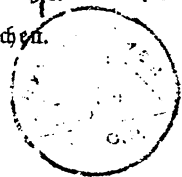
Kampf und Sieg
 der
H o m ö o p a t h i e
 oder
K e i n a r z n e i l e h r e
 bei den
 Badischen und Hessendarmstädtischen Stände-
 Versammlungen.

Mebst vielen Erörterungen

der wohlthätigen Hauptmomente und Folgen dieser einfachen,
 für Menschen und Thiere wohlfeil anwendbaren, der Moralität
 und dem Bürgerwohl förderlichen Heilart.

Bekannt gemacht zu Erweckung
 selbstprüfender, eklektischer Aerzte,
 welche das Gute
 beider Heilarten zu vereinbaren wünschen.

ph. 31-7037



Leipzig, 1854.

Verlag von Ludwig Schumann.

Non quis? sed Quid!!

Inhaltsanzeige

statt

der Vorrede.

Rechtliche und sachkundige Vorversätze.

I. Ueberblick und Entfaltung der Hauptmomente des Homöopathischen Heilsystems nach ihrer Consequenz und Rationalität. (Die beste Auflösung des Vorurtheils, wie wenn die Homöopathie irrationaler Empirismus wäre.) Seite	1
II. Wie gut die Motion, daß, wie über die allopathische, so auch über die homöopathische Heilart auf den Universitäten theoretisch und praktisch Unterricht gegeben und die Praxis geleitet werden solle, in der Badischen Ständerversammlung begründet und erweitert wurde. Seite	23
III. Ständischer Commissionsbericht und das Wichtigste aus der Berathschlagung darüber. Seite	43
IV. Versuche aus den Darmstädtischen Medicinalcollegium und der Facultät zu Gießen, die neue Entdeckung durch Verbot ihrer eigenthümlichen Arzneimitttheilung indirect außer Thätigkeit zu setzen. Geschichtserzählung. Seite	51
V. Beurtheilung des Verbots unentgeltlicher Mittheilung einfacher eigenthümlicher Arzneien. Seite	57
VI. Ständischer Commissionsbericht mit vielen Beleuchtungen der Sache selbst. Seite	65
VII. Das Verbot des Selbstvertheilens der eigenen Arzneimittel ist Verfassungswidrig. Seite	82
VIII. Merkwürdiges aus einer weiteren ständischen Begutachtung. (Auch ein Beweis gegen das Vornehmthum der Doctrinirten, daß Laienverstand nicht in ihr Facultätsdominium hineinblicken sollte!) Seite	88
IX. Noch einige Hauptpunkte aus der ständischen Diskussion zu Darmstadt. Seite	102
X. Erläuterungen des Verhältnisses der Homöopathie zu der Medicinischen Polizei. Nach Dr. Rau. Seite	108

XI. Theoretische Gedanken, um die Erfahrungsgrundsätze der Homöopathie auch rational zu beleuchten und sie in den wissenschaftlichen Zusammenhang einzuführen. (Ein Versuch, der sich vornehmlich unparteiisch philosophischer Prüfung empfiehlt.)	Seite 125
XII. Erfahrungsbeispiele aus evidenten Heilungsgeschichten, daß die homöopathischen kleinen Gaben gerade auch bei acuten Krankheiten sich heilsam erwiesen haben.	Seite 149
XIII. Ueber das Wunder der kleinen Gaben. Nebst einem Anhang, welcher ihre Bereitungsweise pünktlich beschreibt.	Seite 179
XIV. Nachschrift über den genügend günstigen Erfolg für die Homöopathie in der Badischen Ständeversammlung.	Seite 197
Nebst Nachrichten über den homöopathischen Kreisverein in Baden.	Seite 205
XV. Ausichten auf zeitgemäße Anerkennung und Verbesserungen.	Seite 210
XVI. Einige Fragen und Wünsche.	Seite 222

Kampf und Sieg
der Homöopathie
oder
Reinarzneilehre.